



und Otto Franke. Nach jeder Sitzung erteilte Genosse Wilhelm Pieck Parteaufträge. Dabei sei auf die vorbildliche Arbeit unseres erst kürzlich verstorbenen Genossen Otto Franke hingewiesen, der als Schiffsmatrose zahlreiche Länder bereist hatte und als revolutionärer Obmann der Berliner Rüstungsfirma Sablacknig maßgebend an den Novemberkämpfen beteiligt war. Er löste jede ihm gestellte Aufgabe vorbildlich. Ein „Unmöglich“ gab es für ihn nicht. Er wurde deshalb der Vertraute Wilhelm Piecks. Seine Ehrung durch Verleihung des Karl-Marx-Ordens im Jahre 1953 war zugleich ein Zeichen unserer Dankbarkeit für seine großen Verdienste in den letzten 35 Kampfjahren. Mit Terror und Hinterlist wurde von der Konterrevolution der Kampf gegen den Spartakusbund geführt und verschärfte sich im Januar 1919. Am 12. Januar 1919 wurde in aller Frühe das Zeitungsviertel abgeriegelt. Wilhelm Pieck, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg konnten rechtzeitig gewarnt

Diese Zeichnung wurde vom Genossen Stiller nach seinen Erlebnissen angefertigt. Fast zwei Monate, bis zum 12. Januar 1919, tagte in diesem Atelierraum in Berlin, Zimmerstraße 77, im III. Stockwerk, illegal der Kopf des Spartakusbundes. Das Motiv der Zeichnung stellt die historische Diskussion über das von Rosa Luxemburg vorgelegte Programm der Kommunistischen Partei Deutschlands dar, deren Gründung bevorstand. Die Teilnehmer waren von links nach rechts: Leo Jogisches, Eugen Leviné, Wilhelm Pieck, Otto Franke, Käthe und Hermann Duncker, Franz Mehring, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, ein Jugendgenosse aus Berlin-Neukölln, eine Stenographin und im Hintergrund ein junger temperamentvoller sowjetischer Freund, der die Grüße aus dem Lande der siegreichen Oktoberrevolution überbrachte. Am Fenster steht ein Genosse, der als revolutionärer Betriebsobmann vorübergehend anwesend war. Im Vordergrund ein Redakteur der „Roten Fahne“. Das erste Plakat „Die Rote Fahne“ wurde hier entworfen.

werden und unerkannt entkommen. Mit Hilfe reaktionärer Freikorps wurde Spartakus von der Reaktion niedergeworfen. Standgerichte begannen zu arbeiten. Alle Häuser wurden nach Spartakuskämpfern durchkämmt. Wie durch ein Wunder blieb mein Atelier unbehelligt.

Die erst wenige Monate alte Kommunistische Partei wurde verboten. Aber der Kampf ging weiter. Genosse Wilhelm Pieck gab mir den Auftrag, ein größeres Atelier zu mieten, um von dort aus den illegalen Kampf mit größerer Kraft wieder aufzunehmen. Über die weitere Arbeit werde ich in einem neuen Artikel berichten.

Alfred Stiller